

Die unsichtbare Macht des IT Asset Managements

Von Florian Ascherl

In der sich ständig verändernden digitalen Landschaft von heute hat jede einzelne Säule des unternehmerischen Erfolgs einen besonderen Wert. Technologie bildet hierbei nicht nur die Basis, sondern bestimmt auch das Tempo und die Richtung, in die sich Unternehmen bewegen. Ein entscheidender Aspekt dabei ist die Verwaltung von IT Assets oder Informationstechnologie Asset Management (ITAM). ITAM bildet eine wichtige Grundlage, um Transparenz und Kontrolle über Geschäftsprozesse zu gewährleisten, Kosten zu senken und die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften sicherzustellen. Die ISO 19770, die internationale Norm für ITAM, liefert hierbei wichtige Richtlinien und Anleitungen, welche die Implementierung von ITAM in Unternehmen erleichtern und effizient gestalten kann.

Herausforderungen und Lösungen im IT Asset Management

Trotz der immensen Vorteile, die IT Asset Management bietet, stehen Unternehmen jedoch vor vielfältigen Herausforderungen. Skalierbarkeit, Optimierung von Kosten und Ressourcen, Sicherstellung von Transparenz und Kontrolle, sowie die Einhaltung komplexer Compliance- und Governance-Anforderungen sind nur einige davon. Dies erfordert einen integrierten Ansatz, der sowohl operative als auch strategische Aspekte berücksichtigt. Die ISO 55000 bietet hier einen wertvollen Leitfaden für ein effektives Asset Management, das dazu beiträgt, diese Herausforderungen zu bewältigen.

Die Evolution von IT Asset Management in der digitalen Technologielandschaft

Die sich ständig weiterentwickelnden digitalen Technologieumfelder erfordern auch neue Ansätze im IT Asset Management. Mit der zunehmenden Akzeptanz von Technologien wie Anything as a Service (XaaS), Finance Operations (FinOps), Cloud Computing und Datenmanagement entstehen neue Möglichkeiten und Herausforderungen im Kontext von ITAM. Hierbei geht es nicht nur um das effiziente Management bestehender Asset-Bestände, sondern auch um die Erkundung und Implementierung neuer Modelle.

Echtzeit-IT Asset Management für verbesserte Effizienz

In der heutigen schnelllebigen Ära der Informations- und Technologiewirtschaft ist ein real-time ITAM unverzichtbar. In der Vergangenheit lag der Fokus im Wesentlichen auf periodischen Berichten, aber in der heutigen, sich ständig ver-

ändernden Welt, besteht die Notwendigkeit, auf Echtzeitanalysen und -reports umzusteigen. Tatsächlich ermöglicht das Echtzeit-Reporting von FinOps eine bessere Kontrolle und Effizienz der IT Assetverwaltung. Darüber hinaus unterstützt das ISO 55001 Asset Management System (AMS), die Echtzeitverwaltung von IT Assets und liefert ein Framework, das Unternehmen zur kontinuierlichen Verbesserungen bei ihren Asset-Management-Aktivitäten nutzen können.

Automatisierung und Künstliche Intelligenz in ITAM-Prozessen

Die Rolle der Automatisierung und der Künstlichen Intelligenz (KI) bei der Optimierung des IT Asset Managements kann hierbei nicht ignoriert werden. Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen können dazu beitragen, ITAM-Prozesse zu automatisieren, die Effizienz zu steigern und Kosten zu senken. Diese fortschrittlichen Technologien können dabei helfen, Fehler zu minimieren und Anomalien in IT Asset Management Prozessen zu identifizieren. Auch die ISO 27000-Serie zur Informationssicherheit legt hierfür einen wichtigen Grundstein und hilft Unternehmen, ihre IT-Sicherheitsmaßnahmen systematisch und proaktiv zu managen.

Effektives Datenmanagement: Schlüssel zur Optimierung von IT Assets

Effektives Datenmanagement spielt ebenfalls eine entscheidende Rolle bei der Bewältigung der Herausforderungen, die das IT Asset Management mit sich bringt. Insbesondere die Nutzung von Data Lakes kann dazu beitragen, die Komplexität der Verwaltung großer Datenmengen zu reduzieren und die Datenqualität zu verbessern. Dies kann

Das Special bietet einen Überblick über die relevanten Themen im Zusammenhang mit IT Asset Management und gibt Handlungsempfehlungen für Unternehmen.

Florian Ascherl (EY): Die unsichtbare Macht des IT Asset Managements	1
Oliver Berchtold, Marc Hennemann (Software One): Automatisierung im IT Asset Management: Kosten senken und Fehler minimieren	4
Ron Brill (Anglepoint): Real-Time IT Asset Management	5
Stephan Müllenbach (SVA): Agilität und Nachhaltigkeit durch FinOps	6
Stephanie Riesebeck, Dirk Michael Ockel (Complion): ITAM: so wird die Cloud zum Business Case	7
Liridona Dubova, Patrick Dickinson (EY): Effizientes ITAM mit KI	8

letztendlich zu einer Optimierung und Effizienzsteigerung der IT-Assetverwaltung beitragen.

Compliance im IT Asset Management: Mit neuen Herausforderungen Schritt halten

Darüber hinaus ist die Compliance ein weiterer kritischer Aspekt im IT Asset Management. Mit der zunehmenden Nutzung von XaaS müssen die ITAM-Prozesse und -Strategien angepasst und erweitert werden, um Compliance- und Governance-Herausforderungen zu bewältigen. Automatisierte Compliance-Checks und Monitoring-Systeme können hierbei unterstützen und es ermöglichen, potenzielle Risiken zu erkennen und zu vermindern.

Der Beitrag von IT Asset Management zur Erreichung von ESG-Zielen

Neben Compliance und Kosteneffizienz, leistet ITAM auch einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der ESG- (Environmental, Social and Governance) Ziele eines Unternehmens. Durch ein nachhaltiges IT Asset Management kann ein Unternehmen auf unterschiedlichen Ebenen einen Beitrag zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele leisten. Dies kann durch gezieltes Energie- und Ressourcenmanagement, den Einsatz von Green-IT-Technologien und die Förderung von verantwortungsvollem Konsum und Produktion erreicht werden.

Impressum

Verlag: Reif Verlag GmbH · Peter Reif · Alfred-Jost-Straße 11
69124 Heidelberg · E-Mail: peter.reif@reifverlag.de

Redaktion: Christian Deutsch · Redaktionsbüro
E-Mail: info@deutsch-werkstatt.de
Regina Gödde, E-Mail: regina.goedde@reifverlag.de

Internet: www.manager-wissen.com
Layout: metropolmedia · 69245 Bammental
Druck: ColorDruck Solutions · 69181 Leimen

Holistische Ansätze zur Erfüllung von ESG-Zielen und Kosteneinsparungen im IT Asset Management

Es existieren bereits ganzheitliche Ansätze, die sowohl den Wertbeitrag des IT Asset Managements zur Erfüllung von ESG-Zielen als auch Kosteneinsparungen berücksichtigen. Durch die Bewertung, Priorisierung und Steuerung von IT-Assets ermöglichen diese Frameworks bzw. Technologien Unternehmen, ihre IT-Assets effektiv zu managen, Kosten zu optimieren, Risiken zu minimieren und gleichzeitig ihre ESG-Ziele zu erreichen. So unterstützen entsprechend spezialisierte ITAM Lösungen die digitale Transformation von Unternehmen und ermöglichen es ihnen, ihr IT Asset Management zukunftssicher zu gestalten und ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

Transformation der IT-Landschaft und Auswirkungen auf IT Asset Management

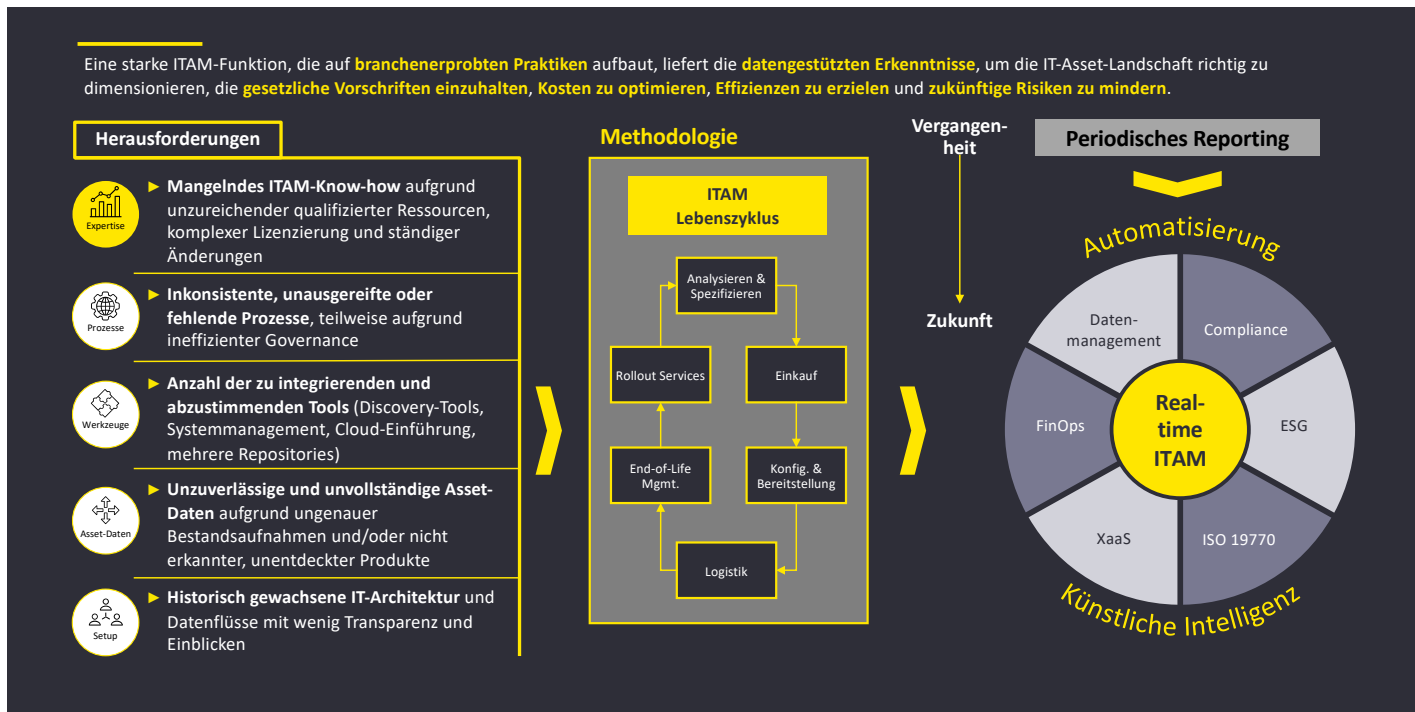
Die Transformation der IT-Landschaft ist ein Prozess, der nie stillsteht – im Gegenteil, er beschleunigt sich stetig. Die Art und Weise, wie Unternehmen Technologien nutzen und verwalten, verändert sich grundlegend. Damit verändern sich auch das IT Asset Management (ITAM) und die damit verbundenen Hot Topics. Um in diesem disruptiven Umfeld erfolgreich zu sein, ist es unerlässlich, die aktuellen Trends und Herausforderungen zu verstehen und eine klare ITAM-Strategie zu entwickeln.

Die Herausforderung der steigenden IT-Komplexität

Ein zentrales Hot Topic ist die zunehmende Komplexität der IT-Landschaft. Mit dem Aufkommen von Cloud-Technologien, Big Data und Künstlicher Intelligenz steigt die Anzahl und Diversität der IT Assets drastisch an. Dazu gehören sowohl Hardware Assets wie Server, Netzwerkgeräte, Endge-

Die Mehrwerte des IT Asset Managements:

1. **Kostenkontrolle:** ITAM ermöglicht eine stärkere Kontrolle und Transparenz über IT-Ausgaben. Es hilft außerdem bei der Maximierung der Effizienz von FinOps durch die Nachverfolgung und Vorhersage von Kosten.
2. **Risikominderung:** Ein effizientes ITAM trägt wesentlich zur Sicherheit und Compliance bei. Es kann dazu beitragen, Risiken im Bereich der Cyber Security zu mindern, indem es dafür sorgt, dass alle IT-Anlagen sicher und auf dem neuesten Stand sind.
3. **Verbesserung der operativen Effizienz:** IT Asset Management fördert die Effizienz des Betriebsprozesses. Es kann insbesondere dazu beitragen, die Verfügbarkeit der Hardware, Software und Infrastruktur sicherzustellen und Stillstandzeiten zu reduzieren.
4. **Governance und Prozesse:** ITAM kann als wirkungsvolles Instrument zur Verbesserung der IT-Governance dienen. Es ermöglicht die Standardisierung und Automatisierung von Prozessen, die Aufzeichnung und Überprüfung aller IT Assets sowie die Durchführung von Audits und Erstellung von Berichten.
5. **Kostenersparnis:** Bei richtigem Einsatz kann ITAM zu erheblichen Kosteneinsparungen führen. Durch die Identifizierung nicht genutzter Ressourcen oder überflüssiger Dienste können Unternehmen zum Teil signifikante und nachhaltige Einsparungen erzielen.
6. **Automatisierung und KI:** Der Einsatz von Automatisierung und Künstlicher Intelligenz im IT Asset Management kann den Prozess effizienter und kosteneffektiver machen. Es kann dazu beitragen, menschliche Fehler zu reduzieren, Prozesse zu beschleunigen und wertvolle Ressourcen zu sparen.
7. **Vermögenslebenszyklusmanagement:** ITAM bietet einen umfassenden Überblick über den Lebenszyklus von IT Assets. Dies ermöglicht es Unternehmen, den Wert ihrer IT-Investitionen während ihrer gesamten Nutzungsdauer voll auszuschöpfen.
8. **Verbesserung der Servicequalität:** ITAM kann die Servicequalität verbessern, indem es die Verfügbarkeit von IT Assets sicherstellt, schnell auf Probleme reagiert und bei der Planung und Priorisierung von Upgrades und Instandhaltungsarbeiten hilft.
9. **Erhöhung der IT-Zufriedenheit:** Durch die effektive Verwaltung und Nutzung von IT-Ressourcen kann ITAM dazu beitragen, die Zufriedenheit der IT-Nutzerorganisation zu erhöhen.
10. **Förderung von Innovationen:** Schließlich kann ITAM Innovationen fördern, indem es Unternehmen dabei hilft, ihre Technologieinvestitionen optimal zu nutzen und neue Geschäftsmöglichkeiten zu erkunden und zu erschließen.



Mit der richtigen Methodologie lassen sich viele der Herausforderungen im IT Asset Management bewältigen und real-time ITAM umsetzen.

Quelle: EY Consulting GmbH

räte etc. als auch Software- und Datenassets. Hierdurch potenzieren sich die Herausforderungen an Skalierbarkeit, Sicherheit und Compliance. Die Anforderungen an Transparenz, Kontrolle und effizientes Management der IT Assets steigen deutlich.

Automatisierung: Ein Schlüsselthema für effizientes IT Asset Management

In diesem Zusammenhang rückt auch das Thema Automatisierung in den Fokus. Durch intelligentes ITAM können Prozesse automatisiert und effizienter gestaltet werden. Dies führt nicht nur zu Kosteneinsparungen, sondern ermöglicht es den IT-Teams, sich auf strategische Aufgaben zu fokussieren, anstatt Zeit mit der Verwaltung von Assets zu verbringen. Dieser Ansatz kann durch den Einsatz von KI und maschinellem Lernen weiter verstärkt werden, um Muster und Trends zu identifizieren, Anomalien zu erkennen und bessere Entscheidungen zu treffen.

Die Integration von IT Asset Management in IT Governance und Risikomanagement-Strategien

Ein weiteres Hot Topic ist die Integration von ITAM in die IT-Governance und -Risikomanagement-Strategien des Unternehmens. ITAM sollte nicht als isolierte Disziplin betrachtet werden, sondern im Kontext von IT-Service Management (ITSM), IT-Finanzmanagement (ITFM) und IT-Governance. Eine effektive Synchronisation zwischen diesen Disziplinen kann dazu beitragen, Risiken zu minimieren und Investitionen zu optimieren. Neue Modelle wie SIAM (Service Integration and Management) oder Verfahren nach dem ITIL- oder COBIT-Rahmenwerk können hier Orientierung bieten.

Die Rolle von IT Asset Management in der digitalen Transformation

Schließlich ist die Rolle von ITAM bei der digitalen Transformation ein zentrales Thema. ITAM ist nicht nur für die effiziente Verwaltung von Assets wich-

tig, sondern kann auch einen signifikanten Beitrag zur digitalen Reife eines Unternehmens leisten. Eine fundierte ITAM-Strategie kann dazu beitragen, Barrieren der digitalen Transformation zu überwinden und neue Technologien reibungsloser zu integrieren. Gleichzeitig kann ein effektives ITAM dazu beitragen, Innovationen voranzutreiben und die Agilität des Unternehmens zu erhöhen.

Fazit – Die dynamische Natur von IT Asset-Management

In einer Zeit ständiger Dynamik und wachsender Komplexität im Geschäftsumfeld wird deutlich: Die kontinuierliche Weiterentwicklung von ITAM-Strategien ist für Organisationen jeglicher Größe und Branche von entscheidender Bedeutung.

Unternehmen müssen sich auf volatile Entwicklungen und Trends einstellen. Die Anpassung ihrer ITAM-Strategien an sich rasch verändernde Bedingungen und technologische Anforderungen ist unerlässlich. Doch ITAM ist mehr als nur eine administrative Aufgabe zur Kontrolle von IT-Vermögenswerten. Es sollte als strategischer Einflussfaktor betrachtet werden, der maßgeblich zur Steigerung von Wettbewerbsvorteilen beiträgt. Neben der effektiven Budgetsteuerung im IT-Bereich kann ITAM auch die digitale Transformation in Unternehmen erfolgreich orchestrieren und so Wertschöpfung generieren.

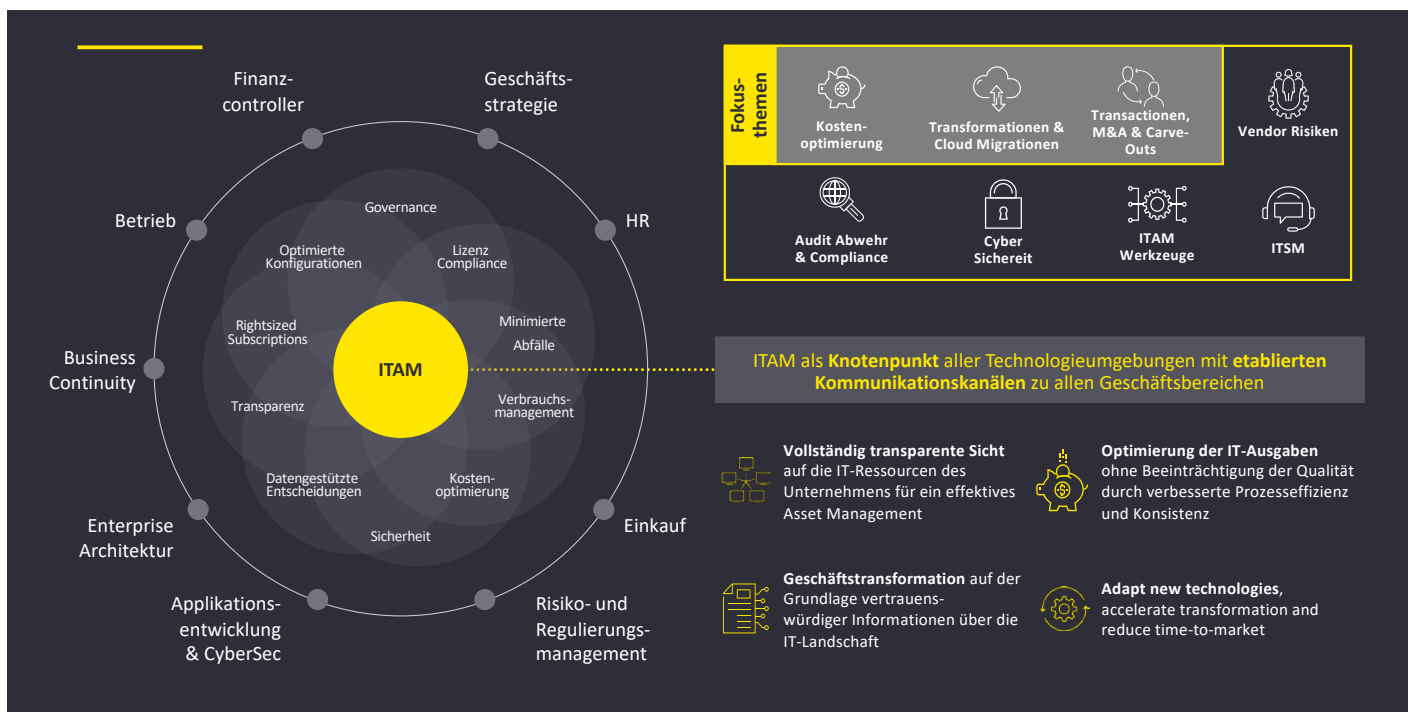
Der Wertekern von ITAM liegt in der Integration administrativer Aufgaben rund um IT-Vermögenswerte und strategischer Voraussicht. Als unverzichtbarer Baustein in der Geschäftsstrategie ermöglicht ITAM Unternehmen, zielgerichtet durch die sich ständig wandelnde digitale Landschaft zu navigieren.



Florian Ascherl, Partner im Bereich Business Consulting bei EY

Der Autor

Florian Ascherl ist Partner in dem Bereich Business Consulting bei EY und leitet die IT Asset Management Beratungspraxis für EY in der EMEA Region. Mit einem umfassenden Fachwissen zu SAP Strategie, Transformationen und Software/Hardware Lizenzen arbeitet er gemeinsam mit seinem Team an Lösungsansätzen, um Kunden im Rahmen ihrer Digitalisierung möglichst kosteneffektiv mit den notwendigen Lizenzen und Subscriptions auszustatten und deren Management nachhaltig zu gestalten. Mit mehr als 15 Jahren Erfahrung in der IT-Branche verfügt Florian Ascherl über umfassende Kenntnisse in den Bereichen XaaS (Everything-as-a-Service), FinOps und Cloud-Infrastrukturen.



ITAM fördert die Wertschöpfung durch eine stärkere Integration und Zusammenarbeit innerhalb des Unternehmens und über alle Geschäftsbereiche hinweg.

Quelle: EY Consulting GmbH

Automatisierung im IT Asset Management: Kosten senken und Fehler minimieren

Von Oliver Berchtold und Marc Hennemann

Vergleichbar mit KI schafft IT Asset Management (ITAM) nur dann einen Mehrwert, wenn eine solide Datenbasis und -struktur vorhanden ist und kontinuierlich gepflegt wird. Fehlt diese, verpufft ein Großteil der Bemühungen als "sunk cost". Um diese Datenbasis zu schaffen, bedarf es jedoch gut durchdachter Prozesse, die idealerweise möglichst automatisiert ablaufen. Interessanterweise bietet bereits der Automatisierungsprozess selbst einen erheblichen Mehrwert.

Wann ist Prozessautomatisierung sinnvoll?

Die Automatisierung von Prozessen ist besonders dann empfehlenswert und erfolgreich, wenn Prozesse standardisierbar sind und häufig wiederholt werden. Dabei werden die angestrebten Qualitäts- und Effizienzziele erreicht und schnelle Erfolge erzielt. Eine strukturierte, kategorisierte und definierte Automatisierung erhöht den Reifegrad und die Qualität des Prozessergebnisses. Oft werden Daten zunächst unstrukturiert erfasst, bevor eine Prozessautomatisierung erfolgt. Dies ist besonders bei IT Assets häufig der Fall, bei denen unvollständige Daten zu Problemen wie Lizenz-Compliance und fehlenden Optimierungen führen können, wodurch potenzielle Mehrwerte in verschiedenen Bereichen verloren gehen.

Aller Anfang ist schwer

Assets durchlaufen während ihres Lebenszyklus verschiedene Abteilungen und Verantwortlichkeiten in Unternehmen. Dies stellt eine Herausforderung dar, wenn es darum geht, Prozesse zu standardisieren und zu automatisieren, insbesondere im Bereich Software & Cloud.

Es gibt verschiedene Ansätze zur Strukturierung von ITAM-Prozessen, u.a. ISO 19770. An dieser Stelle soll jedoch der Lebenszyklusansatz im Vordergrund stehen, da die verwendeten Werkzeuge und Verantwortlichkeiten in den meisten Fällen einer ähnlichen Logik folgen:

- 1. Analyse:** Erfassung und Bearbeitung von Anfragen sowie Ableitung von Anforderungen.
- 2. Beschaffung:** Datenpflege der erworbenen Nutzungsrechte, z.B. in Form von Verträgen und Rechnungen.
- 3. Messung:** Überwachung der Nutzung und Optimierung des Ressourceneinsatzes einschließlich der Ressourcenplanung.

Bevor man überstürzt beginnt, sollte man sich über das Zielbild im Klaren sein. Gerade in einem interdisziplinären Umfeld erscheint die technische Lösung oft einfacher als die organisatorische Realität.

Phase 1: Bedürfniserfassung und Automatisierung

Die Kategorisierung von Produkten und Softwareherstellern ist entscheidend, um die Aktivitäten innerhalb einer Kategorie zu standardisieren. Ziel ist es, die Variabilität zu minimieren, z.B. indem Lizenzanforderungen ab einem bestimmten Vo-

lumen eliminiert werden. Dadurch entstehen Self-Service-Kataloge für Endnutzer mit elastischer Suchfunktion und Workflows. Die 80:20-Regel zeigt, dass mit wenigen Produkten über 90% der Fälle abgedeckt werden können.

Eine zuverlässige Datenbasis ist entscheidend für die Prozessoptimierung im ITAM-Umfeld. Analyse, Dokumentation und Schwachstellenidentifikation ermöglichen effizientere Prozesse, Fehler- und Kostenreduzierung.

Ein weiterer Anwendungsfall ist die Integration des HR-Tools für Ein-, Um- und Austritte von Mitarbeitern. Über Profildefinitionen können Lizenzen bestimmten Anwendungsszenarien zugeordnet werden, inklusive Sicherheitsaspekten wie Identity Access Management. Die Automatisierung erfolgt über Regeln und Policies zur Abbildung von internen Wechseln und längeren Abwesenheiten. Fortgeschrittene Anwender können nutzungsbasierte Profile über Schlüsseltechnologien erstellen.

Ähnliche Optimierungen sind in der Cloud mit FinOps möglich. Hier werden Ressourcenkonfigurationen mit der Nutzung verglichen, um Einsparpotenziale zu identifizieren. Über Workflows werden Ressourceninhaber auf Optimierungsmöglichkeiten aufmerksam gemacht, die Umsetzung kann automatisch über Policies erfolgen, beispielweise das Abschalten von Ressourcen am Wochenende.

Phase 2: Datenerfassung für ITAM und SAM optimieren

Für ITAM und insbesondere Software Asset Management (SAM) müssen drei Arten von Daten erfasst werden: Nutzungsrechte, tatsächliche Nutzung und organisatorische Daten. Je nach eingesetzter Technologie ergeben sich unterschiedliche Szenarien für die Prozessautomatisierung.

Ein Beispiel sind dezentral erworbene Nutzungsrechte, also Bestellungen, die beispielsweise per Mail getätigt wurden, die prozessual und nicht technologisch gelöst werden müssen: Der Aufwand, Softwareprodukte in ERP-Systemen anzulegen, ist zu hoch, daher werden Einkäufe auf

Herstellerebene erfasst. Dies führt dazu, dass die benötigten Produktinformationen nur in Freitextfeldern zur Verfügung stehen. Umgekehrt müssen Details zum Zeitpunkt des Einkaufs erfasst werden, um nachträglichen Rechercheaufwand zu vermeiden. Untersuchungen zeigen, dass der Aufwand in den Organisationseinheiten bis zu zehnmal höher ist als in der ausführenden IT-Abteilung. Ein standardisierter Erfassungs- und Bearbeitungsprozess wäre hier von großem Vorteil.

Zur Unterstützung der Automatisierung werden Technologien wie OCR (Optical Character Recognition) eingesetzt, um relevante Daten aus Verträgen und Rechnungen zu extrahieren, insbesondere wenn diese nur als PDF vorliegen. Enterprise Search erleichtert zudem das Auffinden von Dokumenten, wobei Technologien wie Copilot die Effizienz weiter steigern.

Phase 3: Asset Management und Optimierung

Die Erfassung von Nutzungsdaten für SaaS-Produkte erfordert oft manuellen Aufwand, insbesondere wenn die Hersteller keine APIs zur Verfügung stellen und die Metriken für Nutzung und Lizenzbedarf unklar sind. Daher ist es wichtig zu definieren, welche strukturierten Daten die Software liefern kann und wie diese automatisiert verarbeitet werden können, z.B. über „Loadtables“. Häufig ist die Flexibilität des Standard-SAM-Tools begrenzt, weshalb der Einsatz von BI-Tools und die Erstellung von Dashboards empfohlen wird. Über Schwellenwerte, Regeln und Benachrichtigungen können Workflow-basierte Maßnahmen ausgelöst werden.

Fazit

Prozessautomatisierung im ITAM-Umfeld bietet nicht nur die Möglichkeit, Kosten durch Effizienzsteigerung zu senken. Vielmehr zwingt die Automatisierung Organisationen dazu, sich intensiver mit dem Thema auseinanderzusetzen, was den Reifegrad und die Datenqualität erhöht. Angesichts neuer technologischer Entwicklungen wie KI ist eine Priorisierung des Themas unerlässlich, um das volle Potenzial von ITAM auszuschöpfen und einen entscheidenden Mehrwert zu erzielen.

Die Autoren



Oliver Berchtold ist verantwortlich für das Servicegeschäft in der DACH-Region und hat seit 2008 das Thema Software Asset Management für SoftwareOne aufgebaut. In seiner heutigen Rolle verantwortet er alle ITAM- und Technology-Practices-Bereiche.



Marc Hennemann ist Consultant bei SoftwareOne und leitet den Bereich Strategic Customer Advisory. In dieser Funktion unterstützt er ausgewählte Kunden bei der Wertschöpfung ihrer Technologieinvestitionen.

Real-Time IT Asset Management

Von Ron Brill

ITAM besteht heute oft noch aus punktuellen, manuellen Analysen, die vierteljährlich oder sogar nur jährlich durchgeführt werden. Dies reicht nicht aus, um den Anforderungen der sich schnell verändernden, modernen und hybriden IT-Umgebungen gerecht zu werden. Heute muss die Erfassung, Analyse und Verwaltung von IT-Ressourcen nahezu in Echtzeit erfolgen. Um das zu erreichen, ist es für ITAM unerlässlich, moderne Technologien, insbesondere Künstliche Intelligenz (KI), zu nutzen.

ITAM wurde ursprünglich u.a. entwickelt, um korrektes Lizenzmanagement und damit Compliance sicherzustellen. Dabei wurden Daten retrospektiv und zeitpunktbezogen analysiert. Ein Beispiel hierfür ist die Erstellung von ELP-Berichten (Effective License Position) für einzelne Lizenzgeber. Bei der Erstellung eines ELP-Berichts analysiert ITAM Vertragsdaten und Kaufhistorien, um Anzahl und Art der vorhandenen Softwarelizenzen zu ermitteln. Gleichzeitig prüft ITAM den Nutzungsstatus dieser Lizenzen. Ein ELP-Bericht zeigt also, ob eine Über- oder Unterlizenzierung vorliegt und liefert somit Informationen zu potenziellen Kosteneinsparungen oder möglichen Compliance Problemen. Ein solcher Bericht zeigt den Lizenzierungsstatus allerdings nur zu einem bestimmten Zeitpunkt und kann schon wenige Tage später veraltet sein.

Die Erstellung eines ELP ist mit erheblichem manuellem Aufwand verbunden, da Daten von verschiedenen Lizenzgebern und Systemen erfasst, gesammelt, normalisiert¹ und manuell analysiert werden müssen. Dies ist zeit- und kostenintensiv. Aus diesem Grund beschränken viele Unternehmen die Erstellung von ELPs auf ihre wichtigsten Lizenzgeber und führen diese nur vierteljährlich oder jährlich durch.

Während dieser Evaluierungsrhythmus in der Vergangenheit ausreichend war, ist dies heute nicht mehr der Fall. Technologischer Wandel und veränderte Anforderungen der Stakeholder sind die Gründe dafür.

Derzeit besteht weltweit ein Gleichgewicht zwischen der Inanspruchnahme von Cloud-Diensten und On-Premise-Infrastrukturen, die Verwendung von Cloud-Lösungen nimmt jedoch rapide zu. Im Gegensatz zu On-Premise-Infrastrukturen sind IT-Ressourcen in der Cloud flüchtiger, werden oft automatisiert bereitgestellt und deaktiviert und ihre Lebensdauer kann in Monaten, Wochen, Tagen und manchmal sogar Stunden oder Minuten gemessen werden. Die ITAM-Analyse muss daher nahezu in Echtzeit erfolgen, um dem Unternehmen relevante Informationen zu liefern.

Auch die Bedürfnisse der Stakeholder haben sich verändert und verlangen mehr Information in Echtzeit. Die Geschwindigkeit, mit der Entscheidungen in der Wirtschaft getroffen werden, hat sich erhöht, so dass relevante Informationen in Echtzeit benötigt werden. Ein Beispiel ist die Cybersicherheit: Hier liefert das Cyber Asset Attack Surface Management (CAASM) vollständige,

genaue und aktuelle Informationen über alle IT-Ressourcen des Unternehmens.

Die Einführung von ITAM in Echtzeit bietet eine Reihe von Vorteilen:

1. Kostenreduzierung durch optimierte Ressourcennutzung:

Mehr Echtzeitinformationen über IT-Ressourcen (was ist wo vorhanden, Konfiguration, Nutzer und Nutzungshäufigkeit, Kosten usw.) ermöglichen fundierte und zeitnahe Optimierungsentscheidungen, um die Ausgaben des Unternehmens für Hardware, Software und Cloud Computing zu reduzieren.

2. Risikominimierung durch frühere Erkennung von Problemen und verbesserte Sicherheit und Compliance:

Durch die kontinuierliche Überwachung und Analyse von Daten in Echtzeit können Unternehmen Sicherheitslücken schneller identifizieren und beheben, um Risiken zu minimieren. Darüber hinaus können sie sicherstellen, dass sie stets den aktuellen Compliance-Anforderungen entsprechen.

3. Verbesserung der Abläufe:

Insgesamt trägt Real-Time ITAM nicht nur zur Optimierung des Asset Managements bei, sondern auch zur Verbesserung der Performance, Sicherheit und Compliance in anderen IT-Disziplinen innerhalb eines Unternehmens. Durch die Bereitstellung aktueller und präziser Daten trägt es zu effizienteren und effektiveren IT-Operations bei. Beispiele sind u.a. die verbesserte Qualität der Daten der Configuration Management Database (CMDB), die Informationen über die IT-Infrastruktur eines Unternehmens enthält, oder die bessere Userexperience im Helpdesk, da Probleme schneller oder proaktiv gelöst werden können.

Die Entwicklung von ITAM von periodischen, manuellen Berichten hin zu "immer aktuellen" Dashboards in nahezu Echtzeit kann durch intelligente Automatisierung erreicht werden. Tools wie Flexera und ServiceNow bieten hier Unterstützung bei der Umsetzung. Künstliche Intelligenz, maschinelles Lernen (KI/ML) und Large Language Models (LLM), könnten ITAM in die Lage versetzen, wirklich in Echtzeit zu arbeiten. Sobald die KI auf die Regeln der Softwarelizenzierung trainiert ist, könnte sie verschiedene Kaufbelege wie End-User-Licence Agreements des Softwareanbieters, Bestellungen und Verträge sowie verschiedene Quellen für Bereitstellungsdaten (z. B. Tool-Outputs, Active Directory- und CMDB-Daten) mit höherer Frequenz als bisher (z. B. häufigere Netzwerkscans oder Agentenberichte) einlesen.



Ron Brill, President und Chairman von Anglepoint

Die KI ist dann in der Lage, Daten über den Lizenzstatus und die Lizenznutzung zu erstellen und zu vergleichen, um Über- und Unterlizenzierung zu erkennen. Anfänglich muss sicherlich ein Mensch die Auswertungen validieren. Doch durch weiteres „Training“ der KI könnte die KI perspektivisch den Großteil der Arbeit übernehmen. Für den ITAM-Verantwortlichen bedeutet dies eine Transformation seines Aufgabenbereiches. Weg von Routine- und Fleißarbeiten, wie der Erstellung von ELPs, hin zur proaktiven Verwaltung und Optimierung der gesamten IT-Infrastruktur und der Ausarbeitung von Empfehlungen zur Kosteneinsparung.

Ausblick

Nicht zuletzt ist Real-Time ITAM die Voraussetzung für die Zusammenführung von ITAM und FinOps- (Cloud Financial Operations) Funktionen. Cloud-Finanzmanagement hat in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen und arbeitet mit Dashboards, die nahezu in Echtzeit die Cloud-Nutzung und -Kosten darstellen. Gartner prognostiziert, dass in drei Jahren mehr als 50% der Unternehmen ihre ITAM- und FinOps-Funktionen zusammengeführt haben werden. ITAM-Programme müssen daher an Entwicklungsstand und Entwicklungstempo von FinOps angepasst werden.

Der Autor

Ron Brill ist President und Chairman von Anglepoint, einem weltweit tätigen SAM- und FinOps-Dienstleister, der zahlreiche Fortune-500-Unternehmen betreut und in den letzten vier Jahren im Gartner Magic Quadrant für SAM-Services als führend eingestuft wurde. Neben seiner Rolle bei Anglepoint ist Ron auch Vorsitzender des ITAM-Forums und des ISO-Komitees für ITAM-Standards. Darüber hinaus leitet er die Special Interest Group für ITAM und FinOps innerhalb der FinOps Foundation.

Anglepoint ist ein führender Anbieter von IT Asset Management Dienstleistungen mit langjähriger Expertise in der strategischen Planung im Bereich Cloud, Softwarelizenzierung und Hardware Assets.

¹ „Normalisiert“ im Zusammenhang mit ITAM bezieht sich auf den Prozess der Vereinheitlichung der erfassten Daten in eine konsequente, standardisierte und vergleichbare Form.

Agilität und Nachhaltigkeit durch FinOps

Von Stephan Müllenbach

Mit zunehmender Cloud-Nutzung stehen Entscheidungsträger in Unternehmen vor der Herausforderung, mehr Transparenz sowohl bei der Kostenstruktur als auch im Hinblick auf gesetzliche Vorgaben für die Nachhaltigkeitsberichterstattung zu schaffen. Hierzu hat sich FinOps (Financial Operations) als bewährter Ansatz etabliert. So werden Unternehmen in die Lage versetzt, finanziell kluge und nachhaltige Entscheidungen zu treffen. Unser Fallbeispiel zeigt, wie FinOps erfolgreich implementiert wird.

Im Rahmen einer bevorstehenden Softwarelizenzverlängerung stand ein mittelständisches Maschinenbauunternehmen aus Süddeutschland vor der Herausforderung, die Kosten im Bereich der Softwarelizenzen zu reduzieren und mehr Transparenz über die stetig steigenden Cloud-Kosten zu erlangen. Mit der Entscheidung, nicht nur interne Prozesse zu optimieren, sondern den Fokus auch auf Agilität, Nachhaltigkeit und innovative Technologien zu legen, entschied sich das Unternehmen für eine FinOps-Lösung.

Kultureller Wandel als Voraussetzung

Die ersten Schritte waren entscheidend. Anfängliche Gespräche mit Mitarbeitenden aus verschiedenen Abteilungen zeigten, dass Abteilungen isoliert voneinander arbeiteten und kaum Zusammenarbeit oder Austausch stattfand. Zunächst galt es daher, das Silo-Denken in den relevanten Bereichen aufzubrechen, damit die Mitarbeitenden ein ganzheitliches Verständnis für das Unternehmen entwickeln. So erhalten sie Einblicke in verschiedene Bereiche und sind in der Lage, Zusammenhänge besser zu erkennen und somit fundierte Entscheidungen zu treffen.

Folgende Maßnahmen wurden ergriffen:

1. Förderung von interdisziplinärer Zusammenarbeit: Durch die Institutionalisierung von regelmäßigen Meetings wurde der Austausch und die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden aus den Abteilungen Finanzen, Operations, DevOps und Controlling gefördert. Gleichzeitig konnte durch die Einführung eines Cloud Centers of Excellence (CCoE) die Cloud-Nutzung effektiv geplant, implementiert und optimiert werden.

Ziel: Perspektiven teilen und voneinander lernen.

2. Klare Kommunikation von Zielen und Prioritäten: Um messbare und realisierbare Ziele zu definieren, wurde der Schwerpunkt auf Schlüsselbereiche gelegt, in denen die Ergebnisse am schnellsten und erfolgversprechendsten erzielt werden können. Ziel: Effizienz steigern durch gezielte Ressourcenallokation.

3. Transparenz bei Daten und Prozessen: Durch den Zugriff auf relevante Finanzdaten, die den beteiligten Teams zur Verfügung gestellt wurden, konnten weitere Silos aufgebrochen werden.

Ziel: Verbesserung des Informationsflusses für datenbasierte Entscheidungen.

4. Incentivierung von Zusammenarbeit: Erfolge im Rahmen von Kollaboration und Innovation wurden durch das Management incentiviert.

Ziel: Zusammenarbeit zwischen den Teams fördern, indem sie sich auf die Erreichung bestimmter finanzieller Ziele oder vorab festgelegter Kennzahlen konzentrieren, z. B. eine Tagging-Quote.

Was wurde erreicht?

1. Agilität im IT-Operations Bereich

FinOps bietet eine präzise Kostenkontrolle und -transparenz – und das in Echtzeit! Diese Transparenz ermöglicht es Unternehmen, flexibel – agil – auf sich ändernde Anforderungen zu reagieren, Ressourcenbedarfe zu prognostizieren und Kapazitäten bedarfsgerecht anzupassen. Bezogen auf das Fallbeispiel galt es u.a. Kosten im Bereich der Softwarelizenzen zu reduzieren und Transparenz zu schaffen.

Begonnen wurde daher mit der Analyse der aktuellen Softwareausgaben, indem alle im Unternehmen genutzten Softwarelizenzen und Abonnements identifiziert wurden. Des Weiteren wurden ineffiziente, d.h. wenig genutzte und überprovisionierte, sprich nicht ausgelastete, (Cloud-)Ressourcen erfasst. Mithilfe einer maßgeschneiderten FinOps-Strategie zur Optimierung der Software- und Cloudkosten konnten im nächsten Schritt definierte Maßnahmen umgesetzt und ein FinOps-Tool zur Maximierung der Effizienz und Rentabilität im Bereich der Ressourcennutzung implementiert werden.

Folgende Parameter wurden erfolgreich identifiziert, so dass Kosteneinsparungen realisiert werden konnten:

› **Identifizierung von ineffizienten Ressourcen:** Durch die Analyse der Cloud-Nutzung konnten ineffiziente Ressourcen ermittelt werden. Durch Rightsizing der Ressourcen an die tatsächlichen Anforderungen wurden Einsparungen erzielt.

› **Reservierte Instanzen:** Im Zusammenhang mit der Verlängerung der Softwarelizenzen führten reservierte Instanzen ebenfalls zu Kosteneinsparungen, da sie es ermöglichen, virtuelle Maschinen oder andere Cloud-Ressourcen im Voraus für einen festgelegten Zeitraum zu buchen. Im Gegensatz zur herkömmlichen Abrechnung nach Nutzung ("Pay-as-you-go"), bei der Kunden für den tatsächlichen Ressourcenverbrauch bezahlen, bieten reservierte Instanzen Kunden

die Möglichkeit, Ressourcen zu einem reduzierten Preis zu erwerben.

› **Kostenüberwachung und -management:** Sowohl die Überwachung von Ausgaben in Echtzeit als auch die Festlegung von Budgets und entsprechenden Genehmigungsworkflows führten zu einem hohen Grad an Transparenz.

2. Nachhaltigkeit in Technologie und im Geschäftsmodell

Neben den finanziellen Vorteilen ist Nachhaltigkeit (vor allem im Hinblick auf die ab 2024 eingetretenen, gesetzlichen Vorgaben) für Unternehmen zu einem entscheidenden Faktor bei der Modernisierung ihrer IT-Infrastruktur geworden. Cloud-Dienste bieten oft eine effizientere Ressourcennutzung als herkömmliche On-Premises-Infrastrukturen.

Die Cloud-Infrastruktur ist aus mehreren Gründen effizienter als der Betrieb im eigenen Rechenzentrum:

› **Ressourcenoptimierung:** Cloud-Anbieter optimieren ihre Infrastruktur kontinuierlich, um maximale Effizienz zu gewährleisten. Dies kann dazu führen, dass Ressourcen besser ausgelastet werden.

› **Pay-as-you-go-Modell:** Cloud-Dienste bieten in der Regel ein Pay-as-you-go-Modell, bei dem Kunden nur für die tatsächlich genutzten Ressourcen bezahlen.

› **Automatisierung:** Cloud-Plattformen bieten Automatisierungsmöglichkeiten für die Bereitstellung, Skalierung, Wartung und Sicherheit. Dadurch können kostspielige Arbeitsstunden eingespart werden.

Fazit

Der Einsatz von FinOps im Unternehmen kann daher nicht nur zu einer optimierten Ressourcennutzung und Kostenkontrolle führen, sondern auch die finanzielle Transparenz und Flexibilität verbessern. Darüber hinaus legt er den Grundstein für eine kulturelle Veränderung hin zu einer datengetriebenen Entscheidungsfindung und einer agilen Unternehmenskultur, die auf kontinuierliche Verbesserung und Innovation ausgerichtet ist.



Der Autor

Stephan Müllenbach ist Business Development Manager bei SVA System Vertrieb Alexander GmbH. Er ist verantwortlich dafür, die strategischen Partnerschaften sowie neue Geschäftsmöglichkeiten im Bereich der Cloudkostenoptimierung zu identifizieren und zu erschließen.

SVA gehört zu den führenden IT-Dienstleistern Deutschlands und beschäftigt mehr als 3.200 Mitarbeitende an 27 Standorten.

IT Asset Management: so wird die Cloud zum Business Case

Von *Stephanie Riesebeck* und *Dirk Michael Ockel*

Pflichtdisziplin für Unternehmen, das sind die Cloud Assets bereits – aber wird auch die Kür dazu beherrscht? Denn die Cloud ist längst kein reiner Cost Case mehr. IT Asset Management wird erforderlich, um die Cloud nachhaltig wirtschaftlich und anwenderorientiert zu halten, zur First Line of Defense und zum strategischen Enabler. Agiles IT Asset Management ist der Schlüssel zur nachhaltigen und wirtschaftlichen Nutzung der Cloud.

In diesem Artikel beleuchten wir, wie Unternehmen die Pflichtdisziplin der Cloud beherrschen und gleichzeitig die Kür meistern können und wie ein integriertes Software Asset Management (SAM) ihnen dabei helfen kann.

Die Vorteile der Cloud sind unbestreitbar, es gibt aber auch zahlreiche Herausforderungen: Budgets steigen aufgrund großer Datenmengen, Risiken werden oft unterschätzt, und die erhofften Leistungssteigerungen bleiben hinter den Erwartungen zurück. Doch trotz all dieser Hürden setzen immer mehr Unternehmen auf Cloud-Applikationen und Workloads – vertrauliche Daten inklusive. Um die Cloudnutzung für Unternehmen zu optimieren, Kosten und Compliance im Griff zu haben, sind klare Definitionen und eine strategische Herangehensweise an das IT Asset Management entscheidend.

Die Versprechen der Cloudanbieter im Reality Check

Die Cloud-Anbieter haben den Unternehmen neben der Kostenersparnis durch Verlagerung von IT-Leistungen in die Cloud auch mehr Agilität im Business und die Möglichkeit zur Entwicklung neuer Geschäftsmodelle als Quick Wins versprochen und das bei stabilen Preisen und Konditionen. Kurz gesagt: wirtschaftliche Betriebskosten, kontinuierliche Rationalisierung bei steigender Dynamik und Innovationskraft.

Ein Blick hinter die Kulissen zeigt, dass die Erreichung dieser Ziele nur durch den Einsatz neuer Tools, einem Wandel im Denken und Änderungen in der Organisationsstruktur möglich sind. Das haben uns Cloud-Anbieter nicht erzählt!

Der Weg vom IT Asset Management (ITAM) zum integrierten Software Asset Management (SAM)

Traditionelles IT Asset Management, heute noch der Status Quo in vielen Unternehmen, stößt bei der Verwaltung von Cloud-Services an seine Grenzen. ITAM stellt lediglich ein zentrales IT Asset Repository, also eine Quelle für Hardware und Software Assets, eingebettet in Accounting-Prozesse, bereit. D.h. Cloud Assets werden hierbei nicht verwaltet. Doch Cloud- oder Micro-Services geben nun die Anforderungen an ein IT Asset Management in den Unternehmen vor. Hierfür reicht traditionelles ITAM mit seinen starren Inventarlisten nicht mehr aus. Der Software-Stack sowie die eingesetzten Cloud-Services wurden bis dato vom SAM überwacht und verwaltet. Aber SAM ist auf On-Premise Einsatzbereiche ausgerichtet und nicht auf die Cloud. Prozesse zur Vertragsver-

waltung, Asset-Inventarisierung und Compliance-Tracking setzen hierbei voraus, dass die Softwarenutzung erst nach Freigabe erfolgt. Die Zeit für einen definierten Prozessablauf war vorgegeben und das Portfolio Management wurde vom Procurement bei der Überwachung von Lizenzlaufzeiten usw. unterstützt.

Cloud Services überholen diese Prozesse aufgrund ihrer Dynamik und ihrer teils Echtzeitverfügbarkeit. Das führt dazu, dass aufgebaute SAM-Tools zur Erfassung und Verwaltung der Software Assets ihre Aufgaben durch den Switch in die Cloud nicht mehr erfüllen. Die Wirksamkeit sinkt und dadurch auch die Wirtschaftlichkeit. Die von Gartner historisch prognostizierten 30% Einsparungen p.a. mit einem nachhaltigen SAM können in der Cloud nicht erreicht werden. Es besteht also Handlungsbedarf.

Wie das integrierte SAM den Spagat zwischen Agilität, Kostenkontrolle und Prozess-Compliance sicherstellt

Ein integriertes SAM muss die folgenden Anforderungen erfüllen:

Agilität als erste Pflicht: CD/CI (Continuous Development/Procurement & Continuous Integration)

Cloud Services erfordern Agilität in Prozessen, beispielsweise bei Procurement oder Development. Ideal, wenn die Software teilweise aus der Steckdose kommt und ohne Installations- und Konfigurationsaufwand zur Verfügung steht. Das macht den Aufwand für die IT geringer, aber auch für Anwender einfacher, auf Cloudservices zuzugreifen. Dies sollte jedoch aus Gründen der Budgetkontrolle und IT-Sicherheit nie ohne die Einbindung der IT erfolgen. D.h. es sind Instrumente erforderlich, die ein Continuous Development/ Procurement und Continuous Integration unterstützen.

Security als weitere Pflicht: CD/CI/CS (Continuous Security) Die Vielfalt der cloud-seitigen Micro Services macht die Security.

Die Vielfalt der cloud-seitigen Micro Services macht die Security-Anforderungen komplexer. Code und Bibliotheken beschafft man aus der Cloud und Repositories oder lässt sie von KI entwickeln. Daher wird Asset Management in der Form des Software Bill of Material (SBOM) erforderlich. Mehr als die Hälfte des neu entwickelten Codes entstammt KI-Algorithmen.

Portfolio als erste Kür: CD/CI/CS/CR (Continuous Rationalization)

Die durch die Cloud ermöglichte Innovationsdynamik muss nun schnell priorisiert und selektiert wer-

den: Zwar schafft die Cloud die Voraussetzungen für eine schnellere Bereitstellung und Rationalisierung. Davon profitiert das Business. Es muss jedoch sichergestellt werden, dass nicht mehr benötigte IT-Ressourcen schnell entfernt werden. Der Aufwuchs ist sonst nicht zu stoppen. Also lautet nun das Ziel: fail fast, fail often. Nicht skalierungswürdige Ideen müssen schnell wieder de-provisioniert werden.

Compliance als letzte Kür: CD/CI/CS/CD/CA (Continuous Audit)

Und schließlich müssen die Unternehmensanforderungen bei Compliance, Risk und Security auditfest bleiben. Komplexität und Regulierungsdichte bei Cloud nimmt weiter zu und wird ein regelmäßiger ‚Prüfball‘ bleiben.

Für all dies wird ein neu konzipiertes Asset Management mit integriertem Software- und Service-Cycle unverzichtbar. Ferner muss auch eine Integration in die Unternehmensorganisation erfolgen. Die Stakeholder des neuen Asset Managements werden Business, Portfolio Management, Development/Sourcing, Security, Betrieb und Administration sein. Das Asset Management muss der neuen Cloud-Dynamik im Hinblick auf Anwendungen, Funktionen, Wirtschaftlichkeit, Compliance und IT-Sicherheit gerecht werden. Das ist nicht mehr nur ein IT-Projekt, es ist der eigentliche Cloud Mind Change!

Werden wir also die Möglichkeiten der Cloud-Technologie nutzen? Ein Fazit:

Die instrumentellen Voraussetzungen zur nachhaltigen Cloud-Nutzung müssen geschaffen werden. Ein integriertes Asset Management ist hierfür unerlässlich und muss die Integration von Software, Hardware, Services sowie Configurations umfassen.

So trägt das Asset Management nicht nur zur Pflichtdisziplin Compliance bei, sondern auch zur notwendigen Kür von Agilität, Security und optimaler Portfolionutzung. So wird die Cloud zum Case.

Die Autoren



Stephanie Riesebeck ist, nach Stationen bei Microsoft, IBM und Deloitte, Mitgründerin der COMPLION AG mit mehr als 15 Jahren Erfahrungen, u.a. im Asset Management sowie Vertrags- und Prozessoptimierungen.



Dirk Michael Ockel ist Vorstand der COMPLION AG, mit 30-jähriger Expertise zu Rationalisierung, Digitalisierung und Effizienz des IT-Einsatzes.

Effizientes IT Asset Management mit Künstlicher Intelligenz

Von Liridona Dubova, Patrick Dickinson

Das präzise Management von Unternehmenswerten ist in der heutigen Geschäftswelt unerlässlich. Angesichts der zunehmenden Komplexität von IT-Infrastrukturen in Unternehmen, stehen deren Asset-Management-Verantwortliche vor der Herausforderung, ihre Prozesse an die sich ständig ändernden Anforderungen anzupassen. Wie in vielen anderen Bereichen der unternehmerischen Weiterentwicklung kommt dabei auch zunehmend künstliche Intelligenz zum Einsatz. Die neue Technologie birgt ein großes Potenzial, den Reife- und Automatisierungsgrad der Prozesslandschaft zu erhöhen, ist aber dennoch keine universelle Lösung.

Die Einsatzmöglichkeiten von künstlicher Intelligenz sind auch im Bereich des IT Asset Managements äußerst vielseitig und über die gesamte Prozesskette verteilt. In diesem Artikel möchten wir uns auf die Kernthemen „Asset Erkennung“ und „Maintenance Planung“ fokussieren, da hier erfahrungsgemäß der größte Mehrwert erzielt werden kann.

AI Enabled Asset Detection

Zu wissen, welche Geräte in einem Unternehmen vorhanden sind, wird häufig als der einfachste Schritt des Asset Managements wahrgenommen. Tatsächlich unterschätzen viele Unternehmen allerdings, welche Geräteklassen für ein genaues Management relevant sind. Neben klassischen Servern und Terminals müssen auch kleinste Edge-Geräte wie VoIP-Telefone oder IoT-Geräte berücksichtigt werden. In einem großen Netzwerk kann es daher eine große Herausforderung sein, alle Geräte zu identifizieren und zu verfolgen. Moderne KI-Anwendungen sind ein mächtiges Werkzeug zur Bewältigung dieser Aufgabe. Mit innovativen Algorithmen zur Datenanalyse und Mustererkennung können KI-basierte Tools effektiv Geräte im Netzwerk identifizieren und zu Gruppen, sogenannten Clustern, zusammenfassen. Der Nutzen liegt hier vor allem in der Zeitersparnis und Effizienzsteigerung.

Die Systeme haben allerdings auch einen Nachteil: Sie benötigen umfassende Daten aus dem gesamten Netzwerk, um effektiv zu sein. Es ist dabei, je nach Netzwerkkonfiguration, nicht immer möglich, die Informationen über die möglicherweise vorhandenen Geräte im Nachhinein zu erheben.

ITAM schafft dann Mehrwert, wenn eine solide Datenbasis und kontinuierliche Pflege vorhanden sind. Automatisierung steigert die Effizienz und erhöht Reifegrad und Qualität.

Stattdessen müssen sie kontinuierlich über einen ausreichend langen Zeitraum erhoben werden. Bei der Implementierung dieser Systeme ist daher ein frühes Assessment der benötigten Datenmenge also von besonderer Relevanz, unter anderem auch,

um rechtzeitig auf mögliche datenschutzrechtliche Implikationen reagieren zu können.

Ist die Datenbasis jedoch gesichert, lassen sich die Systeme in ihrer Funktionalität mit wenig Mehraufwand erweitern. So können durch Netzwerk-Monitoring neben Hardware Assets beispielsweise auch unautorisierte Softwareinstallationen erkannt werden. Die Kontrolle dieser sogenannten Schatten-IT hat hierbei nicht nur einen positiven Effekt auf mögliche Compliance-Risiken, sondern ist auch im Kontext der IT-Sicherheit von Bedeutung.

Condition Monitoring und Predictive Maintenance

Die kontinuierliche Überwachung und proaktive Wartung von IT Assets ist ein entscheidender Faktor für die Aufrechterhaltung der Betriebsstabilität und die Vermeidung kostspieliger und störender Ausfallzeiten. Konventionelle Methoden sind jedoch eher reaktiv und setzen auf zeitaufwendige manuelle Inspektionen oder Wartungsarbeiten, die erst nach dem Auftreten eines Problems durchgeführt werden.

Mit Hilfe von KI-Lösungen kann diese Strategie jedoch durch eine proaktive Herangehensweise ersetzt werden. Künstliche Intelligenz kann große Mengen an Datenströmen kontinuierlich überwachen und analysieren, um anomale Muster und potenzielle Schwachstellen zu erkennen, bevor sie zu ernsthaften Komplikationen führen. Über einfache Vorhersage von Ausfällen hinaus, können KI-basierte Systeme auch prognostizieren, wann und wo ein Problem auftreten wird, was eine weitaus effektivere Planung und Durchführung von Wartungsarbeiten ermöglicht.

Diese proaktive Vorgehensweise kann nicht nur dazu beitragen, teure Ausfallzeiten und Notfallreparaturen zu reduzieren, sondern auch die Lebensdauer von IT-Geräten erheblich zu verlängern, was wiederum langfristig zu erheblichen Kosteneinsparungen führt. Darüber hinaus kann die Einführung von KI-gesteuerten Predictive-Maintenance-Lösungen dazu beitragen, den Arbeitsaufwand für IT-Mitarbeiter zu reduzieren und ihnen zu ermöglichen, sich auf strategischere und wertschöpfendere Aufgaben zu konzentrieren.

Wie bei der Einführung jeder fortschrittlichen Technologie gibt es jedoch auch hier Herausforderungen. Insbesondere bedarf die Implementierung von Predictive-Maintenance-Algorithmen auf KI-Basis einer sorgfältigen Planung und Anpassung. Datenqualität und -vielfalt sind für

Der Nutzen der KI im IT Asset Management:

Effizienzsteigerung und Automatisierung: KI kann helfen, Aufgaben wie die Identifizierung und Inventarisierung von IT Assets zu automatisieren. Ein KI-System kann ein Netzwerk scannen und automatisch alle Assets identifizieren und in einer Datenbank erfassen. Dies reduziert den manuellen Arbeitsaufwand und beschleunigt den Prozess.

Frühzeitige Problemerkennung: KI-Systeme sammeln und analysieren Daten aus verschiedenen Quellen, um potenzielle Probleme frühzeitig zu erkennen. Droht der Ausfall eines Assets, kann das KI-System automatisch Warnungen generieren und das IT-Team benachrichtigen, damit dieses schnell reagieren kann.

Optimierung der Asset-Nutzung: KI kann Daten über die Nutzung von Assets sammeln und analysieren. Auf dieser Grundlage kann das IT-Team entscheiden, welche Assets aktualisiert, erneuert oder außer Betrieb genommen werden müssen.

Verbesserung der Datensicherheit: KI kann potenzielle Schwachstellen in der Sicherheitsinfrastruktur identifizieren und auf Anomalien hinweisen. Dadurch kann das IT-Team schnell reagieren und potenzielle Bedrohungen abwehren, bevor sie zu einem Sicherheitsrisiko werden.

den Erfolg von Predictive-Maintenance-Lösungen absolut entscheidend, und es kann schwierig sein, die richtigen Datenpunkte zur Einbeziehung in die Algorithmen zu ermitteln.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass künstliche Intelligenz im IT Asset Management Einzug gehalten hat, wie in so vielen anderen Geschäftsbereichen auch. Das IT Asset Management erhält durch die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten eine neue Dynamik und eine Vielzahl neuer Möglichkeiten. Es bleibt abzuwarten, welche weiteren, spannenden Optionen sich durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz ergeben.

Die Autoren



Liridona Dubova ist Senior Manager im Bereich Risk Consulting bei EY.



Patrick Dickinson ist ebenfalls Senior Manager im Bereich Risk Consulting bei EY.

Beide Autoren sind Experten für Software Asset Management und IT Asset Management Themen und haben mehr als 12 Jahre Erfahrung in ihren jeweiligen Fokus-Themen.